

# Handelsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 21

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lange ertragen und die andern neuen Kostüme, welche in Seidenstoffen mit Rüschen und angezogenen Volants aus dem gleichen glatten Stoff hergestellt sind, können deswegen keine allzulange Lebensdauer haben, weil sie sehr teuer sind, ohne viel vorzustellen; sie brauchen sehr viel Stoff und unendlich viel Arbeit, und wenn nicht kunstgerecht gemacht, so haben sie keinen Chic. Diese beiden Arten allein genügen also nicht, sondern auch Spitzen wurden auf den neuen Modellen angewendet, aber es musste nun einmal etwas anderes sein und man verfiel auf die lange Jahre zu Gunsten unserer Produkte vernachlässigten echten Spitzen, welche durch einige Pariserhäuser ein modernes Gewand erhalten hatten und teilweise erstaunlich billig hergestellt wurden. Uebrigens leiden mit uns auch sämtliche andere Spitzen, selbst diese echten, unter der Abwendung der Mode von Garnitur.“

So paradox es klingen mag, so wünschen wir doch, dass für diese echten Spitzen eine kolossale Nachfrage entstehen möchte; dann könnte selbstverständlich gar nicht genug geliefert werden und wir hätten Chance, mit unsern ähnlichen Produkten in den Riss zu treten. — — —

Neuestem Berichte zufolge sollen übrigens in Amerika, unserm massgebenden Markte, die Aussichten wenigstens für Neuheiten in Weissstickereien für nächste Saison schon wesentlich bessere sein.

Nach einem ausführlichen Nachweis, dass die Pariser Kunden der St. Galler Fabrikanten, die Lieferanten der Modellhäuser, wahrscheinlich auch lieber mit den St. Gallern Geschäfte machen würden, als mit industriell weniger gebildeten Leuten, wie diejenigen sind, welche den Verkehr mit den Herstellerinnen echter Spitzen vermitteln, weil sie bei diesen ungleich grössern Schwierigkeiten begegnen, sowohl was Lieferzeit als gleichmässige Qualität anbelangt, fährt der Verfasser fort:

„Man weiss, welche furchtbare Krisis die Seidenweberei durchgemacht hat. Der Platz Lyon, welcher darin einen ganz enormen Umsatz hat und vollständig von ihr abhängig ist, hat sich auf das Feld der künstlichen Zucht begeben. Er hat den Modellhäusern gratis ganze Stücke kostbarer Seidenstoffe überlassen, mit der Bitte, damit die Modelle zu machen, statt mit Woll- und andern Stoffen. Es hat gar nichts genützt. Die seit Jahren vernachlässigten Wollstoffe erschienen dem Publikum eben darum als neu, weil sie schon lange nicht mehr en vogue waren. Jetzt fängt, glücklicherweise auch für Zürich, das Glücksrad an, sich wieder nach jener Seite zu drehen, aber nur als Folge des natürlichen Prozesses des Modewechsels.

Und nun gar eine St. Galler Mode schaffen! Wer lacht da?

Welche Anstrengungen sind doch schon von grossen Industrie-Zentren gemacht worden, die weit besser befähigt gewesen wären, den Zweck zu erreichen als wir, sich los zu machen vom Modejoch von Paris.

Da ist Wien, dessen Geschmack in Kostüm von jeher anerkannt war; es hat gescheitert. Das grösste Wiener Modellhaus hat sich in Paris etablirt, um die

Pariser Mores zu lehren und ist heute einfach auch ein Pariserhaus geworden.

Amerika hat den gleichen Streich spielen wollen und mit dem gewohnten Aplomb dies der Welt verkündet; die Sache ist in Sand verlaufen.

Berlin hat dann vor Jahren alle Anstrengungen gemacht, in Modes (Damenhüte) tonangebend zu werden — vergebliches Beginnen.

Frankfurt a. M. hatte das gleiche Bestreben und wurde zur Zeit unseres Zollkrieges mit Frankreich darin, „unter andern,“ auch von der Schweiz unterstützt. Heute gehen alle Modistinnen wieder nach Paris, denn was in Frankfurt an Modellen geboten wird, kommt eben doch wieder von Paris.“

Nach diesen Ausführungen, die auch für andere, von der Mode abhängige Industrien, manches Beherzigenswerte enthalten, ergibt sich das Weitere von selbst. Die St. Galler Fabrikanten, welche wohl allgemein die Ansicht des Einsenders genannten Artikels teilen, vermehren ihre Anstrengungen, Artikel zu produzieren, die von allem bisher Hergestellten möglichst abweichen in Aussehen und Verwendung. Sie bemühen sich auch, in andern Ländern, welche die von Paris diktierte Mode jeweils erst etwas später aufnehmen, Ersatz zu finden für die von den Hauptabsatzpunkten ausbleibenden Bestellungen; ihre Reisenden bringen selbst die Musterkollektionen in entfernteste Gegenden (Süd- und Zentralamerika). Und alle diese Anstrengungen werden auch wieder ihre Früchte tragen. A. W.

## Handelsberichte.

**Handelsverträge.** Neuestens wird eine abermalige Unterbrechung der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen in sichere Aussicht gestellt, da die deutschen Unterhändler den schweizerischen Begehren auf Herabsetzung des deutschen Tarifs in allen für die Schweiz wichtigen Positionen einen die Verständigung verunmöglichenden Widerstand entgegensetzen. Die schweizerischen Unterhändler haben neuerdings in Bern Instruktionen eingeholt.

**Zoll auf Pongées bei der Einfuhr nach Frankreich.** Wir meldeten in der vorletzten Nummer, dass die französische Regierung, den Einflüssen der Lyoner Schutzzöllner nachgebend, durch administrative Verfügung die bisher zollfrei eingehenden, decreusierten oder gebleichten Pongées asiatischer Herkunft mit einem Zoll von 9 Fr. per kg. belegt habe; die Massregel sollte am 15. Oktober d. J. in Kraft treten. Den vereinigten Anstrengungen aller an der freien Einfuhr interessierten Industrien und Gewerbe, vorab der Pariser Handelskammer, ist es gelungen, die Inkraftsetzung vorläufig bis zum 1. Januar 1905 zu verschieben. Die Sache wird voraussichtlich in Form einer Interpellation im Parlament zur Sprache kommen und wird bei dieser Gelegenheit wohl auch die Frage der Verzollung der reinseidenen Gewebe überhaupt, von den Schutzzöllnern aufgegriffen werden.

**Verzollung von Seidenwaren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Der Centralverband deutscher Industrieller hat die Vermittlung des

Reichskanzlers angerufen, um den fortwährenden Willkürlichkeiten und dem ungerechten Vorgehen der amerikanischen Zollbehörden ein Ende zu setzen. In einer Eingabe werden unter anderm folgende Beschwerdepunkte aufgezählt: Ungesetzliche Zurückhaltung der Muster; die Entscheide des Generalappraiser werden zu spät oder überhaupt nicht bekannt gegeben; Waren, die gegen baar verkauft werden, werden als Konsignationsware behandelt und umgekehrt; Proteste gegen falsche Schätzungen der Generalappraiser, gegen unrechtmässige Bussen u. s. f., werden nicht zugelassen.

**Seidenwaren in Bombay.** Einem französischen Konsularbericht über das Rechnungsjahr 1902/03 ist zu entnehmen, dass die Lyoner Fabrik, infolge erhöhter Anstrengungen, die Ausfuhr von Seidenwaren nach Bombay, dem Vorjahr gegenüber, um zwei Millionen Franken gesteigert hat; das gleiche gilt von den japanischen Geweben, die leichter, billiger und sorgfältiger hergestellt als die chinesische Ware, letztere immer mehr vom indischen Markt verdrängen. Der direkte Handel mit einheimischen Firmen ist nicht zu empfehlen; im Innern, namentlich in Delhi und Heiderabad existieren eigentliche schwarze Banden und, da diese Leute zu einer regelrechten Buchführung nicht verpflichtet sind, so haben Prozesse wenig Erfolg. Bevor man sich mit den Hindus in Geschäfte einlässt, ist es ratsam, Erkundigungen auf dem Konsulat einzuziehen.

An der Einfuhr von halbseidenen Geweben sind ausschliesslich europäische Firmen beteiligt; diese Ziffer ist um 25 Prozent zurückgegangen. Die Einfuhrzahlen für ganz- und halbseidene Waren nach Bombay werden vom Konsulat wie folgt angegeben: Frankreich 3,6 Millionen Fr., Italien 2,14 Mill. Fr., England 1,9 Mill. Fr., Japan und China haben zusammen für 9 Millionen Fr. ganzseidene Stückwaren importiert; die Spezialartikel dieser Länder sind namentlich für die Bazars begehrt.

### Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** — Zürich. In der Generalversammlung der Seidentrocknungsanstalt Zürich A.-G. vom 7. Oktober wurden folgende Neuwahlen getroffen: An Stelle des verstorbenen Hrn. Robert Schwarzenbach, der seit 24 Jahren an der Spitze des Unternehmens gestanden, wurde als Präsident des Verwaltungsrates der bisherige Vizepräsident, Hr. E. Seeburger-Forrer, Pelikanstr. 19, als Vizepräsident Hr. F. Jenny, in Firma Jenny & Cie., Bäregg, 13, und als neues Mitglied des Verwaltungsrates Hr. Gustav Siber, in Firma Siber & Wehrli, Mühlebachstrasse 6, ernannt.

— Die mechanische Seidenstoffweberei Winterthur setzt für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 5% gegenüber 7% im Vorjahr fest.

— Seidenbandweberei Herzogenbuchsee. Das Rechnungsergebnis für das mit 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr gestattet nicht die Verteilung einer Dividende; für 1902/03 wurde allerdings nach einer mehrjährigen Dividendenlosigkeit, eine Dividende von 2% ausgerichtet.

— Die Seidenfirma Adolf Grieder & Co. in Zürich ist im Begriffe ihre Lokalitäten zu vergrössern.

— Der Direktor der Stückfärberei Zürich in Zürich III, Jacques Cadgène, ist zurückgetreten und es ist damit dessen Unterschrift erloschen. An dessen Stelle wurde als Direktor gewählt Dr. Conrad Früh von Teufen, in Zürich II, derselbe führt die rechtsverbindliche Einzelunterschrift. Der Verwaltungsrat hat ferner Einzelprokura erteilt an Samuel Joho von Zürich in Zürich IV.

— In der Firma Alfred Maeder in Zürich I, mechanische Seidenstoffweberei in Rötteln (Baden), ist die Prokura des Carl Uhde infolge Austrittes aus dem Geschäft erloschen.

Inhaber der Firma C. Uhde in Zürich I ist Carl Uhde von Krefeld, in Rüslikon. Mechanische Seidenstoffweberei in Hüningen (Elsass). Zürich, Thalstrasse 14.

— Kaeser & Schelling, Zürich. Industrielles Atelier für Weberei und Druckerei. — Das seit acht Jahren von Hrn. Erch. Schelling innegehabte Dessinateuratelier wird behufs Vergrösserung in das Metropol, Fraumünsterstr. 14, verlegt. Als Teilhaber und Mitarbeiter tritt Hr. Fritz Kaeser ein. — Entwürfe und Patronen für Seiden-, Baumwoll-, Leinwandstoffe und Seidenbänder, Jacquard- und Schaftgewebe.

— Hr. John Syz-Schindler in Zürich ist zum Vizepräsidenten des Komitee des „Internationalen Baumwollverbandes“ ernannt worden.

**Deutschland.** — Mechanische Seidenstoffweberei Waiblingen. Im Geschäftsjahr 1903/04 erzielte das Unternehmen einen Warengewinn von 336,029 Mk. (Mk. 393,752) und nach Mk. 109,063 (Mk. 106,974) Abschreibungen einen Reingewinn von Mk. 123,881 (Mk. 182,986), über dessen Verwendung die Abschlussveröffentlichung keine Angaben enthält. Gegenüber von 1 Million Mk. Aktienkapital, Mk. 510,000 Obligationen-Anleihe, Mk. 82,453 (Mk. 87,199) Depositenverbindlichkeiten und Mk. 39,694 (Mk. 44,550) Creditoren, stehen die Immobilien und Mobilien mit Mk. 538,885 (Mk. 582,902), Debitoren mit Mk. 702,581 (Mk. 837,742), Baar, Wechsel, Effekten und Bankguthaben mit Mk. 542,003 (Mk. 343,710) und Vorräte mit Mk. 300,000 (Mk. 395,000) verzeichnet.

**Frankreich.** — Lyon. (Neue Firmen.) La soie artificielle Valette. Aktienkapital 1,500,000 Fr. Vorstand: Dr. Cazeneuve, Prof. der medizinischen Fakultät in Lyon, Etienne Bernard, Industrieller in Villefranche, Charles Bonilhot, Mitglied der Handelskammer von Villefranche. — J. Ruest & fils, 316 Cours Lafayette; Stoffdruckerei.

— Lyon. (Gerichtliche Auflösung.) Vidal & Co., 30 Rue Centrale; Seidenwaren, Spitzen, Stickereien.

— Paris. (Neue Firma.) Compagnie de la soie de Beaulieu, 5 cité Trévisse; Fabrikation, Verkauf und Handel mit künstlicher Seide. Aktienkapital 2,000,000 Fr.

— Thizy (Rhône). (Neue Firma.) Filature de bourette et de Cordonnet-Schappe. Aktiengesellschaft mit Sitz in Thizy und Zweigstelle in Bellegarde (Ain). Aktienkapital 1,000,000 Fr.

**Oesterreich.** — Wien. Insolvenz in der österreichischen Textilbranche. Nach dem Fall der Webereifirma S. Taussig in Wien folgt eine neuerlich grosse Insolvenz in der österreichischen Textilbranche. Die Firma M. Geiringers Söhne, die in Mährisch-